

Tagungsbeitrag zu:  
Jahrestagung der DBG, Kommission VIII  
Titel der Tagung:  
Böden – Lebensgrundlage und Verantwortung  
Veranstalter: DBG  
Termin und Ort der Tagung:  
07.-12. September 2013, Rostock  
Berichte der DBG  
(nicht begutachtete online Publikation)  
<http://www.dbges.de>

## **Steckbriefe Plaggenesch – Die Geschichte und Vielfalt eines kleinen großen Bodentyps als Posterserie**

Becker, H., Dießelberg, F. und  
Makowsky, L.<sup>1</sup>

### **Zusammenfassung**

Um den Boden des Jahres 2013 – den Plaggenesch – stärker in der öffentlichen Wahrnehmung zu positionieren, entstand die Idee, eine Posterserie mit Steckbriefen von besonders gut ausgeprägten Einzelprofilen zu entwerfen. Das Spektrum der Plaggeneschvarianten reicht von den grauen und braunen bis hin zu rotbraunen Ausprägungen. Bisher besteht diese Serie aus sieben Plaggeneschpostern und einem Übersichtsposter, das die porträtierten Böden zusammenfassend einordnet. In diesem werden der Bezug der Plaggenesche zur Landschaft und der regionaltypischen Nutzung verdeutlicht.

*Schlüsselworte: Plaggenesch, Boden des Jahres 2013, Bodenfunktionen, Posterserie*

### **Einleitung**

Plaggenesche schreiben bis heute Geschichte, denn sie weisen im Gegensatz zu anderen Bodentypen eine Kombination aller drei übergeordneten Bodenfunktionen auf: Natürliche Bodenfunktionen, Funktion als

Archiv der Kulturgeschichte sowie Nutzungsfunktionen. Hierzu soll das Bewusstsein in der Gesellschaft mit der Auswahl des Plaggeneschs als Boden des Jahres 2013 wieder ein Stück weit geweckt werden (Makowsky et al. 2013).

Bereits seit Hunderten von Jahren sind Plaggenesch-Böden zumindest indirekt in aller Munde, denn sie boten die Ernährungsgrundlage für die Menschen u.a. im nordwestdeutschen Raum zu einer Zeit, in der die Mineraldünger fehlten. Möglich wurde dies dadurch, dass der Mensch regelmäßig humose Soden (= Plaggen) als Einstreu in die Stallungen und nach Kompostierung auf unfruchtbare Felder aufgebracht hat. Die ursprüngliche Oberfläche wurde unter dem aufwachsenden Plaggenauftrag konserviert. Diese Wirtschaftsweise fand mit dem Siegeszug des Haber-Bosch-Verfahrens ein jähes Ende, sieht man einmal von einer kurzen Wiederbelebungsphase nach dem 2. Weltkrieg ab.

Regional findet sich eine Vielfalt verschiedenartiger Ausprägungen der Plaggenesche (Seedorf und Meyer 1992), die an ausgewählten Beispielen auf der Jahrestagung der DBG 2013 in Rostock in einer Posterserie ausgestellt wurden. Die Landschafts- und Kulturgeschichten, die sich hinter den vielfältigen Ausprägungen der Plaggenesche verbergen, werden in (derzeit) sieben Steckbriefen im Posterformat DIN A0 veranschaulicht. Auf allgemeinverständliche Art und Weise erfährt der Betrachter, welchen „persönlichen Werdegang“ der jeweilige Plaggenesch hat, wo er zu finden ist, und welche besondere Bedeutung und Funktion er für die Region hat. Zudem gibt es ein zusammenfassendes Poster, das in einem idealisierten Landschaftsschnitt von Oldenburg bis Osnabrück ausgewählte Varianten des Plaggeneschs in ihrer typischen regionalen Ausprägung und in Bezug zur Nutzung zeigt.

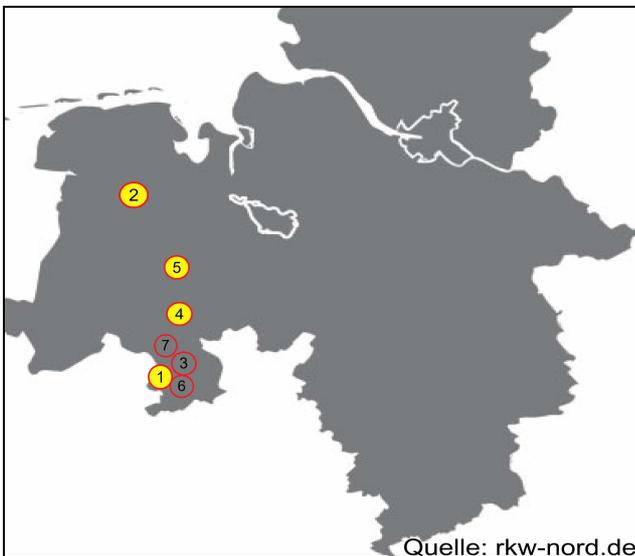
### **Inhalte der Posterserie**

Auf zurzeit sieben Postern werden die folgenden Plaggenesche porträtiert (die Num-

<sup>1</sup> Hochschule Osnabrück,  
Fakultät Agrarwissenschaften & Landschaftsarchitektur,  
Am Krümpel 31,  
D-49090 Osnabrück  
([l.makowsky@hs-osnabrueck.de](mailto:l.makowsky@hs-osnabrueck.de))

mer in der Aufzählung entspricht jeweils der Nummer in Abb. 1):

1. Brauner Plaggenesch im Nettetal, Osnabrück,
2. Grauer Plaggenesch auf dem Bloherfelder Anger, Oldenburg,
3. Kolluvisol-Plaggenesch in Osnabrück-Haste,
4. Braun-Grauer Plaggenesch über Podsol bei Engter,
5. Roter Plaggenesch bei Bersenbrück,
6. Brauner Plaggenesch am Schölerberg, Osnabrück,
7. Kolluvisol über Plaggenesch bei Wallenhorst.



**Abb. 1:** Lage der sieben für die Poster ausgewählten Plaggenesch-Profile (gelb hinterlegte Punkte: in Abb. 2 dargestellte Profile im Landschaftsschnitt).

Die unterschiedlichen Ausprägungen der Plaggenesche sind hauptsächlich auf die Herkunft der aufgetragenen Plaggen zurückzuführen. So führte der Auftrag von eher sandigen, nährstoffarmen Wald- oder Heideplaggen zur Bildung von grauen Plaggeneschen (Dahlhaus et al. 2013).

Als Beispiel dient hier das Profil eines *grauen Plaggeneschs* auf dem Bloherfelder Anger bei Oldenburg (Oldb.) (s. Abb. 1: Nr. 2 und Abb. 2). Dieser Standort wurde inzwischen teilweise bebaut, womit er das Schicksal vieler Plaggenesche teilt, die aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte fast immer in Siedlungs- und Stadtnähe liegen.

*Braune Plaggenesche* wie im Nettetal oder am Schölerberg in Osnabrück (Nr. 1 bzw. 6 in Abb. 1 sowie Abb. 2) entstanden durch das Aufbringen von nährstoffreicheren Grasplaggen. Der Standort im Nettetal wird heute noch intensiv ackerbaulich genutzt, das Profil am Schölerberg liegt inzwischen innerstädtisch und ist Teil eines musealen Komplexes.

Neben den „einfarbigen“ Plaggeneschen mit Plaggen aus gleichartigen Herkunftsgebieten gibt es auch Formen, die als *braun-graue bzw. grau-braune Plaggenesche* ausgeprägt sind. Dies ist auf die Mischung oder den wechselnden Auftrag von Plaggen aus unterschiedlich genutzten Abtragungsgebieten (Grünland oder Heide bzw. Wald) zurückzuführen. Solch ein Profil findet sich zum Beispiel bei Engter im Landkreis Osnabrück (s. Abb. 1: Nr. 4 und Abb. 2). Allerdings ist die ackerbauliche Verbesserung durch die Plaggenwirtschaft am dortigen Standort heute nicht (mehr) zu erkennen und kommt insbesondere dadurch zum Ausdruck, dass an diesem Standort inzwischen mit Rotbuchen aufgeforstet wurde. Zudem hat bereits wieder eine Versauerung mit deutlichen Merkmalen der Podsolierung eingesetzt, die an einer fortschreitenden Bleichkörnung im gE-Ah-Horizont zu erkennen ist und diesen Plaggenesch in seiner derzeitigen Ausprägung gefährdet.

Auf geneigten Flächen führte die intensive ackerbauliche Nutzung der Plaggenesche oft zu Erosion und Bildung von Kolluvien. Die Umlagerung von Plaggenesch-Material führte zur Entstehung von *Kolluvisol-Plaggeneschen* (Profil in Osnabrück, Stadtteil Haste, s. Nr. 3 in Abb. 1) oder wie in Wallenhorst im Landkreis Osnabrück (s. Abb. 1: Nr. 7) zu einem *Kolluvisol über Plaggenesch*. In Wallenhorst befindet sich rund um die Eschfläche der sogenannte „Drubbel“, bestehend aus Gehöften, von denen aus die durch den Plaggenauftrag fruchtbar gewordenen Äcker ehemals in Blockfluren bewirtschaftet wurden. Dazu kommt eine im späten 19. Jahrhundert erbaute Windmühle, die das kulturhistorische Ensemble vervollständigt. Dies bietet be-

sonders günstige Voraussetzungen, an dieser Stelle zukünftig ein Plaggenesch-Informationszentrum einzurichten.

Bei Bersenbrück im nördlichen Landkreis Osnabrück befindet sich ein Standort mit einem *roten Plaggenesch* (s. Abb. 1: Nr. 5 und Abb. 2). Dies ist zwar nach der deutschen Bodensystematik keine offizielle Bezeichnung, beschreibt diesen Boden aber treffend. Dessen außergewöhnliche Färbung ist vermutlich auf den Auftrag von eisenhaltigen Plaggen aus grundwasserbeeinflussten Gebieten einer nahegelegenen Flussaue zurückzuführen: Die ufernahen Überschwemmungsgebiete nutzte man wegen eines oberflächennah anstehenden, harten Raseneisenstein-Horizontes nicht ackerbaulich. Vielmehr wurden aus diesen Bereichen die Plaggen gestochen und auf den etwas weiter vom Fluss entfernten Esch aufgebracht. Dabei wurden auch die Horizonte, die unter Grundwassereinfluss mit rostfarbenen Eisenoxiden angereichert worden waren, abgetragen. Mit sandigen Plaggen vermischt bildete sich so nach und nach ein einzigartiger roter Plaggenesch, der durch den kontinuierlichen Plaggenauftrag allmählich aus dem Überflutungsbereich des angrenzenden Flusses wuchs und somit noch ertragssicherer wurde.

Vier der sieben in Abbildung 1 vorgestellten Plaggenesch-Beispiele sind in Abb. 2 künstlerisch in ihren landschaftlichen Zusammenhang eingeordnet (Profile 1, 2, 4 und 5). Es handelt sich dabei um einen idealisierten Schnitt mit mehreren der oben aufgezählten Variationen des Bodentyps Plaggenesch in einerseits typischen, andererseits auch außergewöhnlichen Ausprägungen. Die Entnahmeflächen der Plaggen sind jeweils in Beziehung zu ihren Auftragsflächen gesetzt. So kann man einerseits die (heute noch stattfindende) Nutzung der fruchtbar gemachten Ackerflächen mit Getreideanbau erkennen (Abb. 2, Nr. 1 und 5); andererseits sind aber auch die Folgen des Abtrags für die Entnahmegebiete der Plaggen dargestellt, nämlich Devastierung und Dünenbildung (Abb. 2, Nr. 4). Daneben findet die Ge-

fährdung der Plaggenesche und ihrer Bodenfunktionen durch Überbauung oder Nutzungswandel (Abb. 2, Nr. 2 und 4) Eingang in die Darstellung. Es ist ausdrücklich zu betonen, dass der Zusammenschnitt keinesfalls eine Topo- oder Chronosequenz wiedergibt, sondern vielmehr einen Eindruck und Überblick der Vielfalt der Plaggenesche in ihrem landschaftlichen Bezug gibt.

### **Fazit**

Der grobe Einblick in die bunte und vielfältige Welt der Plaggenesche soll helfen, sich den erheblichen Umfang und die damit verbundene Plackerei vergangener Generationen vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhundert für die Plaggenwirtschaft bewusst zu machen. Vielleicht hilft die Auswahl des Plaggeneschs als Boden des Jahres 2013 mit (Makowsky et al. 2013), die Bewusstseinsbildung im Alltag zu schärfen und auch bei planerischen Entscheidungen unserer Kulturerbe für die Zukunft sichtbar zu machen und damit zu erhalten.

### **Dank**

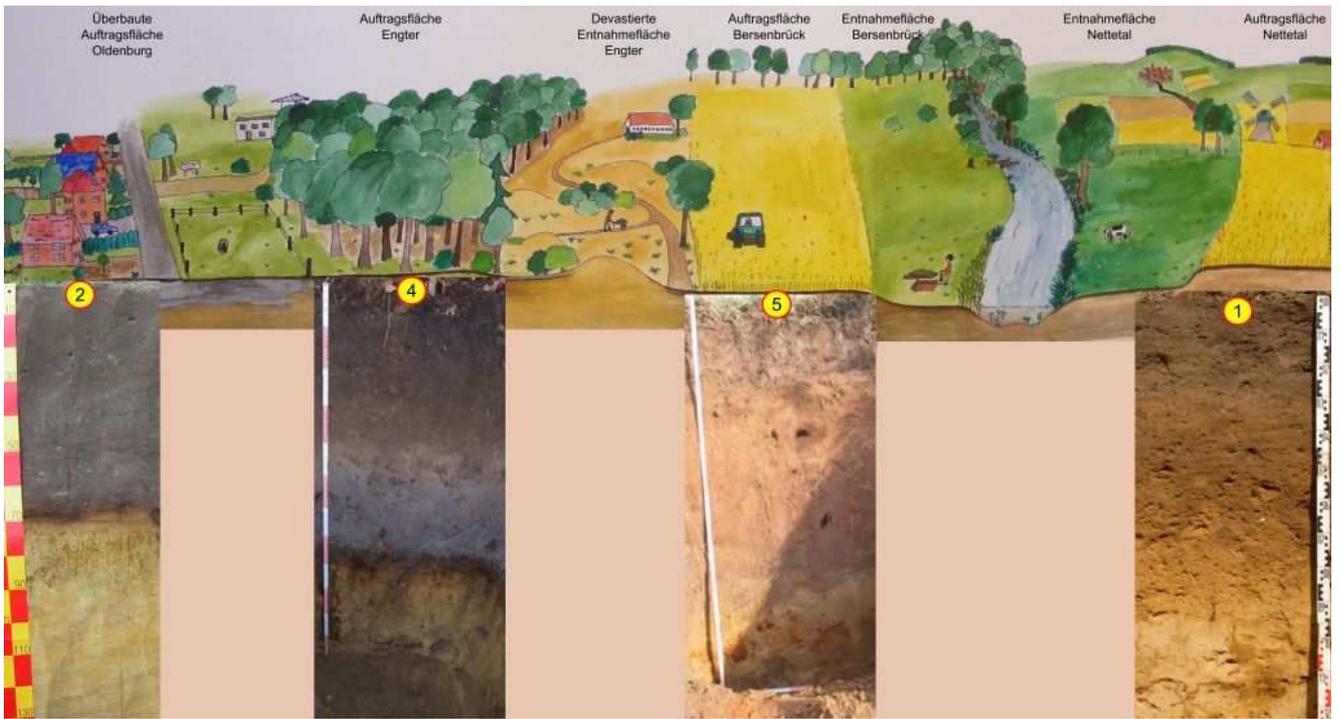
Die Autoren danken allen, die die inhaltlichen Grundlagen zur Darstellung und Beschreibung der Plaggenesch-Posterserie gelegt haben.

### **Literatur**

Dahlhaus, C., Kniese, Y. und Mueller, K. (2013): Atlas der Böden im Landkreis Osnabrück.- in: Jahrestagung der DBG, Böden - Lebensgrundlage und Verantwortung, 7. - 12. Sep. 2013, Rostock.

Makowsky, L., Mueller, K. und Giani, L. (2013): Steckbrief Boden: Plaggenesch - Boden-Geschichte(n) zum Anfassen.- in: Bodenschutz, Heft 2/13: 45-48

Seedorf, H.H. und Meyer, H.H. (1992): Landeskunde Niedersachsen. Bd. 1: Historische Grundlagen und naturräumliche Ausstattung.- Wachholtz, Neumünster



**Abb. 2: Beispiele von vier ausgewählten Plaggeneschen der Posterserie mit Landschafts- und Nutzungsbezug (keine Topo- oder Chronosequenz!) (Quelle: eigene Darstellung).**